

# Wissen und Ohnmacht in der Forschung zu Kinderschutz und Behinderung

Prof. Dr. Andreas Jud

Centrum für Familienwissenschaften  
24. März 2026, Basel

# Ausgangslage

## **Prämisse**

Kinder mit einer Beeinträchtigung haben ein höheres Risiko von Kindesmisshandlung.

Wo sind die Forschungslücken?

Wer ist beeinträchtigt oder behindert?

Wer ist beeinträchtigt oder behindert?

Sind Ergebnisse zu Misshandlungsbetroffenheit zwischen den Gruppen von Beeinträchtigung/Behinderung und zur übrigen Population vergleichbar?

Wer ist wie stark betroffen?

Welche Gewalterfahrung ist mit welchen Folgen verknüpft?

## **Vulnerabilität**

in ihren Selbstschutz- und Mitteilungsfähigkeiten über das Alterstypische hinaus eingeschränkt

Was sind die spezifischen Risiken?

# Forschung zu Häufigkeit: Internationaler Überblick

## Meta-Analysen

- Jones et al. (2012) 17 eingeschlossene Studien
- Fang et al. (2022) 98 eingeschlossene Studie  
inkl. 17 Längsschnittstudien

THE LANCET

## Zusammenfassung von Fang et al. (2022)

- **Verdoppelung** der Wahrscheinlichkeit von Gewalterfahrung gegenüber Kindern ohne Behinderung.
- **Besonders stark** erhöhte Wahrscheinlichkeit (Odds Ratio (OR) > 3.0) von psychischer Misshandlung bei kognitiver Beeinträchtigung und psychischer Krankheit sowie
- körperlicher Misshandlung bei kognitiver Beeinträchtigung.
- Multiple Beeinträchtigungen sind tendenziell mit geringeren OR verknüpft.

# Forschung zu Häufigkeit: Herausforderungen

1) Definition Beeinträchtigung

4) Anzahl Studien

Ausschnitt aus Tabelle bei Fang et al. (2022)

	Prevalence estimates				Odds ratio estimates			
	Pooled estimate (95% CI)	Number of studies	Number of estimates	I <sup>2</sup>	Odds ratio (95% CI)	Number of studies	Number of estimates	I <sup>2</sup>
<b>Any disability</b>								
Any violence	0.317 (0.271-0.368)	92	361	99.15%	<b>2.08</b> (1.81-2.38)	60	249	91.50%
Physical violence	0.317 (0.208-0.451)	33	50	98.62%	2.16 (1.53-3.06)	21	34	90.15%
Emotional violence	0.362 (0.266-0.470)	34	87	98.86%	2.19 (1.67-2.87)	26	62	91.14%
Sexual violence	0.113 (0.074-0.169)	21	39	94.98%	2.19 (1.62-2.94)	11	28	87.62%
Neglect	0.194 (0.086-0.381)	13	18	97.51%	2.32 (0.92-5.85)	8	9	88.00%
Peer bullying	0.317 (0.317-0.441)	54	169	97.96%	1.85 (1.55-2.22)	34	118	86.39%
Traditional bullying	0.374 (0.246-0.522)	16	36	97.97%	1.71 (1.19-2.47)	10	27	82.70%
Cyberbullying	0.234 (0.140-0.365)	9	20	94.91%	1.19 (1.05-1.33)	7	19	0.99%
Child maltreatment	0.265 (0.185-0.365)	29	118	98.39%	1.95 (1.53-2.50)	19	72	82.76%
Intimate partner violence	0.144 (0.004-0.869)	3	3	97.63%	4.05 (1.22-13.4)	3	3	40.17%

11.3%

19.4%

= verdoppelt

Vernachlässigung der Vernachlässigung

= vervierfacht

3) Vergleich zur übrigen Prävalenzforschung

2) Definition Gewalterfahrungen

# Forschungsstand deutschsprachiger Raum

Jud & Kindler (2020)



**Nachholbedarf** bei epidemiologischer Forschung zu Misshandlung bei vulnerabler Gruppe der Kinder mit Beeinträchtigungen

- Gruppe in Bevölkerungssurveys nicht oder nicht ausreichend vertreten
- bisher wichtigste Studien erfassen retrospektiv Erfahrung Erwachsener zu Gewalt in Kindheit (Schrötle et al., 2013; Puchert et al., 2013); Ergebnisse schwer zu interpretieren, da keine Unterscheidung, **ob Behinderung bereits in Kindheit bestanden oder später erworben**
- Spezifischere Studien zu Gruppen von Kindern und Jugendlichen mit bestimmten Beeinträchtigungen fehlen weitgehend (Ausnahme Hörbehinderung: Avemarie / Urbann)
- Kinder in **stationären Einrichtungen** der Jugendhilfe und Internaten sind besonders gefährdet (Allroggen et al., 2017; Derr et al., 2017) – besonders durch **Peers**. Zu Kindern bzw. Jugendlichen in stationären Einrichtungen der Behindertenhilfe fehlen entsprechende Studien.

# Einschub: Peer-Gewalt und Beeinträchtigung



Ben und Stella  
wissen Bescheid!

Bildmaterial aus Präventions- und  
Bildungskonzept für Kinder und Jugendliche  
mit Behinderung <https://benstellatestseite.de>

- Sexualisierte Gewalt unter Peers ist hoch. Nicht plausibel, dass sie unter Peers mit Beeinträchtigungen niedriger sein soll.
- oft sexualisierte Gewalt durch nicht-beeinträchtigte Peers
- Fehlendes Wissen und Überforderung von Fachpersonen im Umgang mit Übergriffen durch beeinträchtigte Peers.
- Gefahr der Bagatellisierung: „Er hat es ja nicht so gemeint, er ist doch behindert, er weiss nicht was er tut, ...»



Niemand darf Andere zu sexuellen Dingen zwingen.  
Zum Beispiel:  
René darf Jule nicht zwingen, seinen Penis anzufassen.

# Definitorische Herausforderungen und Wissenslücken

Bildquelle: ChatGPT



# Name ist Schall und Rauch?

**Kindeswohl-  
gefährdung**

**emotionale  
Verwahrlosung**

**psychische  
Misshandlung**

**sexualisierte  
Gewalt**

SEXUELLE  
MISSHANDLUNG

*Inzest*

**Körperstrafe**

**ACE**

emotionale  
Misshandlung

**sexueller  
Missbrauch**

SEXUELLE  
ÜBERGRIFFE

**Vernachlässigung**

unzureichende  
elterliche sorge

# Definition von Beeinträchtigung / Behinderung

Einschluss am Bsp. von Fang et al. (2022) ...

- **kognitive Beeinträchtigung und Lernbehinderung**

ADHS, Autismusspektrumsstörung, geistige Behinderung, Lernbehinderung, schwere Gehirnverletzungen

*Äpfel und Birnen?*

- **psychische Erkrankungen**

internalisierend und externalisierend

- **körperliche Beeinträchtigungen**

Tic-Störungen «bis» Spina Bifida

*Äpfel und Birnen, Teil 2?*

- **chronische Erkrankungen**

Zystische Fibrose, chronische Schmerzen, Asthma

*Was ist mit dem Rest?*

- **Sinnesbeeinträchtigungen**

Seh- und Hörbehinderungen

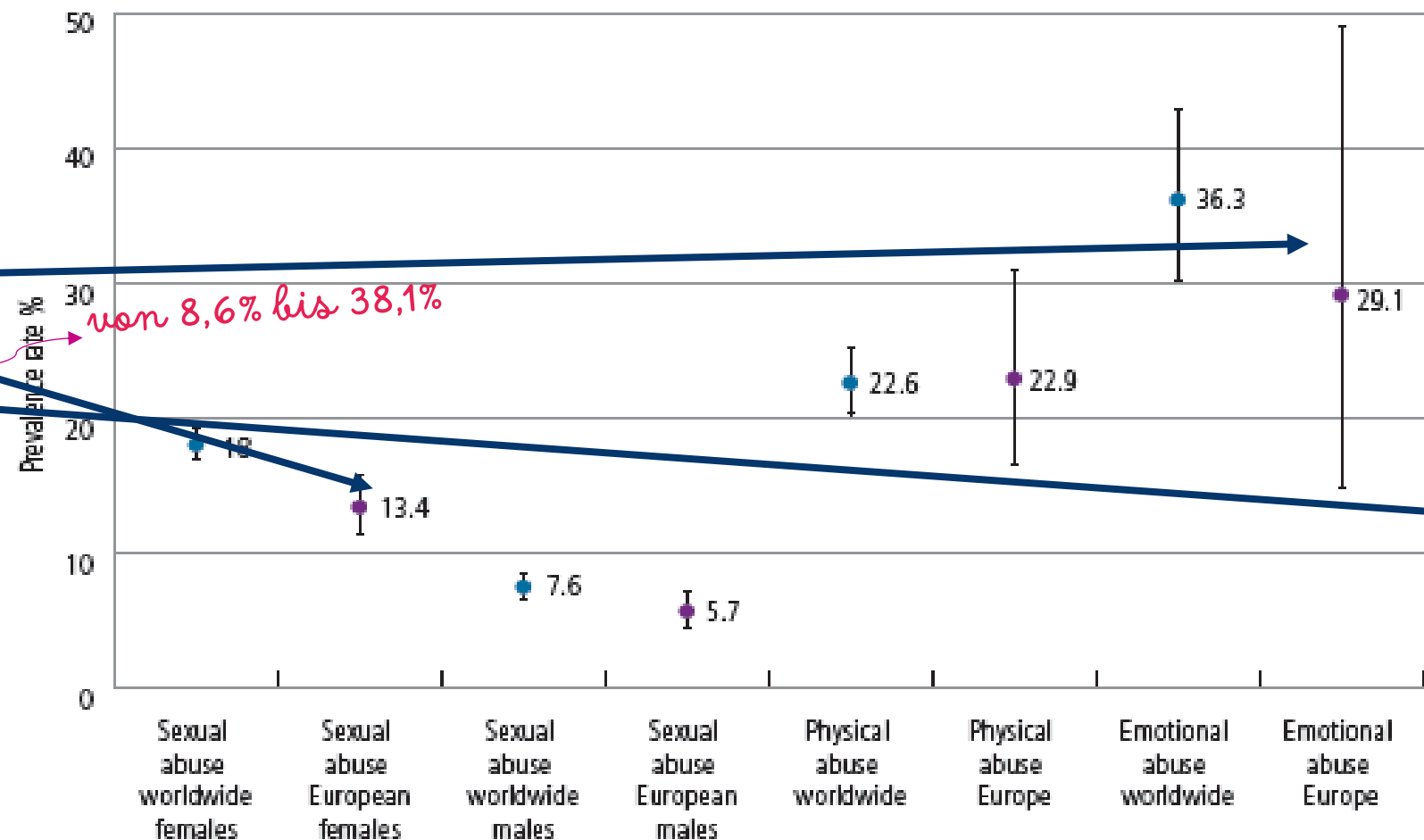
## Ziel

Definition auf mittlerem Abstraktionsniveau, da grösster Erkenntnisgewinn

# Vergleich zur Prävalenz von Kindesmisshandlung

Prevalence estimates	
Pooled estimate (95% CI)	
<b>Any disability</b>	
Any violence	0.317 (0.271-0.368)
Physical violence	0.317 (0.208-0.451)
Emotional violence	0.362 (0.266-0.470)
Sexual violence	0.113 (0.074-0.169)
Neglect	0.194 (0.086-0.381)
Peer bullying	0.377 (0.317-0.441)
Traditional bullying	0.374 (0.246-0.522)
Cyberbullying	0.234 (0.140-0.365)
Child maltreatment	0.265 (0.185-0.365)
Intimate partner violence	0.144 (0.004-0.869)

Ausschnitt Tabelle Fang et al. (2022)



# Herausforderungen in der Anpassung von Instrumenten

# Anpassung von Instrumenten

## **Vergleichbarkeit eingeschränkt** durch ...

- Herausforderungen im Zugang zum Instrument (z.B. Braille, Bilder)
- Sprachverständnis

## **Praktische Herausforderungen** durch ...

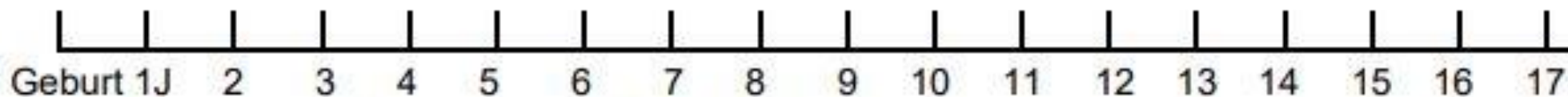
- Entwicklung unterschiedlicher Instrumente für diverse spezifische Beeinträchtigungen
- aufwändige Prüfung der Umsetzbarkeit
- **ressourcenintensiv** in Umsetzung der Befragung (**Zeit** und Personal)
- Zugang zu ausreichend grossen, repräsentativen Stichproben
- Lange Entwicklungsphase mit geringem wissenschaftlichem Output für (junge) Forschende unattraktiv

# Bsp: Anpassung von Instrumenten

Ausschnitt aus angepasster Version des standardisierten Befragungsinstruments ICAST-C für Befragung an deutschen Schulen

	≥ 50 mal	13-50 mal	6-12 mal	3-5 mal	1-2 mal	Nicht im letzten Jahr, aber es ist schon einmal passiert	Nie in meinem Leben	Kann oder möchte ich nicht beantworten
	Einmal in der Woche oder öfter	Mehrere Male im Monat	Ungefähr einmal im Monat	Mehrere Male im Jahr	Einmal oder zweimal im Jahr			
O2a. Hat dir schon mal jemand gegen deinen Willen sexuelle oder pornografische Bilder oder Videos gezeigt oder geschickt – zum Beispiel über Nachrichten, Chats, Soziale Medien oder im Videoanruf? (Damit ist nicht gemeint, dass du so etwas zufällig im Internet gesehen hast, z.B. durch Werbung oder Pop-ups)								

In welchem Alter ist dir das passiert? (Bitte markiere jedes Alter, in dem dir das passiert ist.)

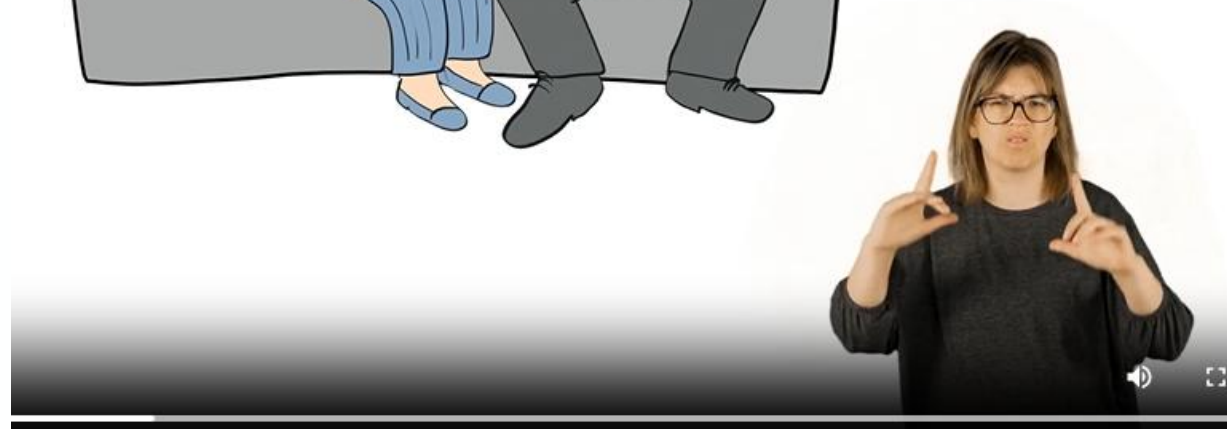


# Anpassung von Instrumenten II



Ben und Stella  
wissen Bescheid!

Ausschnitt aus Präventionsmaterialien «Ben und Stella wissen Bescheid»  
<https://benstella-testseite.de>



# Anpassung von Instrumenten III

Standardisiertes Instrument  
für Schüler\*innen in Regelklassen

	≥ 50 mal	13-50 mal	6-12
	Einmal in der Woche oder öfter	Mehrere Male im Monat	Ungl einm Mon
O2a. Hat dir schon mal jemand gegen deinen Willen sexuelle oder pornografische Bilder oder Videos gezeigt oder geschickt – zum Beispiel über Nachrichten, Chats, Soziale Medien oder im Videoanruf? (Damit ist nicht gemeint, dass du so etwas zufällig im Internet gesehen hast, z.B. durch Werbung oder Pop-ups)			
In welchem Alter ist dir das passiert? (Bitte markiere jedes Alter, in dem es passiert ist)			
<p>Geburt 1J 2 3 4 5 6 7</p>			

«Vergleichbarer» Ausschnitt aus Präventionsmaterialien  
«Ben und Stella wissen Bescheid»  
<https://benstellatestseite.de>



# Bsp. Faktor Zeit

Studie in **Regelklassen** sollte möglichst ...

- Fragen zu mehreren Formen der Gewalterfahrung erfassen
- Erkenntnisse zu Erstauftreten, Umfang, Schwere und Tatkontext bieten
- zusätzlich Items zu Risikofaktoren und ...
- Folgen erfassen,

aber kombiniert mit Einführung und Hinweisen auf Hilfsangebote max. 90 min dauern.

Ein eher noch verkürzter zeitlicher Rahmen ist für **Kinder mit Beeinträchtigungen** plausibel.

→ Deutliche Verkürzung des Instruments mit Herausforderung wo gestrichen wird.

Gefördert von



Unabhängige Bundesbeauftragte  
gegen sexuellen Missbrauch von  
Kindern und Jugendlichen



Deutsches  
Jugendinstitut



# ZEFSG

Zentrum für Forschung zu sexueller  
Gewalt an Kindern und Jugendlichen



# ZEFSG

Zentrum für Forschung zu sexueller  
Gewalt an Kindern und Jugendlichen

*Studie mit deutschlandweit 10'000  
befragten Schüler\*innen geplant*

*Module zu Entwicklung von Instrumenten für  
kognitive Beeinträchtigung und Hörbehinderung*

Erkenntnisse zu spezifischen Risiken

# Spezifische Risiken im Überblick

Bange (2020)

## **Soziale Isolation**

- durch gesellschaftliche Verantwortungszuschreibung an Eltern und
- aufwändigere Logistik der Betreuung

## **Armut**

- Einschränkungen in Erwerbstätigkeit durch aufwändige Betreuung
- zusätzliche Kosten durch Behinderung

## **Psychischer Erkrankung Eltern**

- Durch Geburt eines Kindes mit Behinderung höhere Häufigkeit an Depressionen bei Müttern (insbesondere in Zeit nach Geburt)

## **Strukturell**

- fehlenden Präventionsangebote für Kinder mit Behinderungen

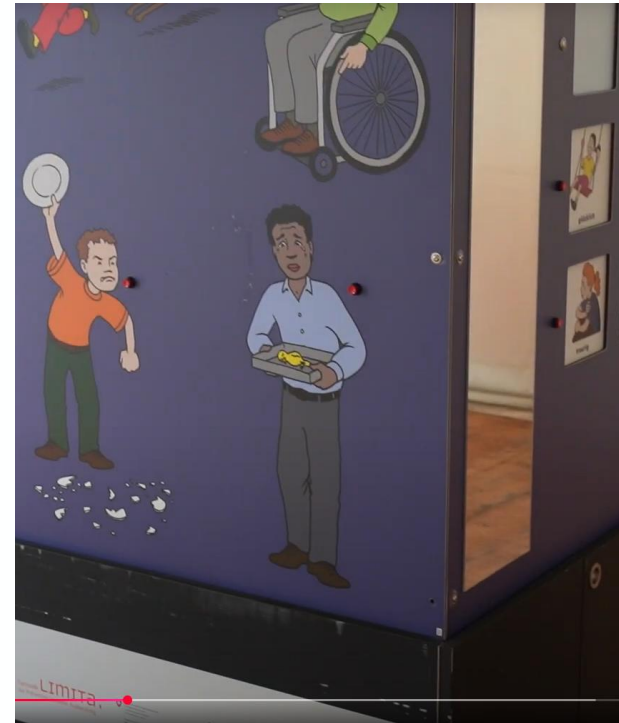
# Ausnahmen Präventionsangebote

## «Stark mit Sam»

Präventionstraining entwickelt und evaluiert  
für Kinder und Jugendliche mit körperlicher  
Behinderung, geistiger Behinderung  
sowie Hörbehinderung



Interaktive Präventionsausstellung INA (Limita)  
Prävention sexueller Ausbeutung von Jugendlichen und  
Erwachsenen mit kognitiven Behinderungen



# Spezifische Risiken: Kindliche Faktoren

Bange (2020)

## Häufiger „**schwieriges**“ Temperament

Mehr Gewalt bei Kindern mit **weniger schweren Behinderungen** (Macleane et al. 2017; Fisher et al. 2008)

- Erwartungen vieler Eltern bezüglich Entwicklung bei weniger schwer behinderten Kindern grösser als bei schwer behinderten
- leichtere Behinderungen oft erst später entdeckt und Eltern deshalb nicht von Anfang an unterstützt
- Familien überdurchschnittlich oft vulnerabler, z.B. häufiger finanziell prekär

# Risiken in Aufdeckung und Intervention

Bange (2020)

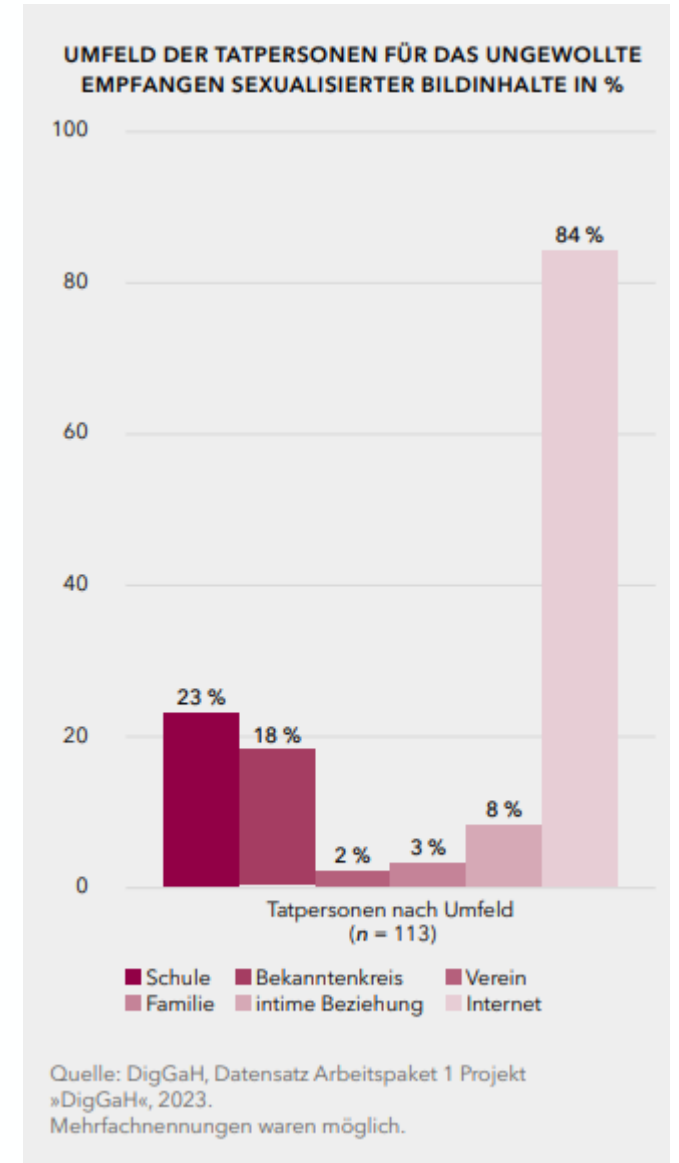
- Kinder mit Behinderungen sind meist **besonders auf ihre Bezugspersonen angewiesen**, Angst diese bei Aufdeckung zu verlieren
- Fachpersonen der Kinder- und Jugendhilfe fehlen oft Wissen und Erfahrungen, um mit den Kindern gut kommunizieren zu können
- für einige Kinder mit Behinderungen gehören „**Grenzverletzungen**“ (z.B. bei der Intimpflege) **zum Alltag**, was es schwieriger macht, ein Verhalten als Gewalt einzuschätzen und entsprechend zu verbalisieren
- **Zuständigkeit unterschiedlicher Hilfesysteme** erschwert Frage der Zuständigkeit und Abstimmungen

# Hörbehinderung und Schutz vor sexueller Gewalt

DigGaH Avemarie et al., 2023

Kinder mit Hörbehinderung sind stärker gefährdet, sexuelle Gewalt im Internet zu erleben.

- sprachlich-kommunikative Barrieren
- eingeschränktes soziales Umfeld
- hohe Internetnutzung (im Schnitt der Stichprobe 6,77h täglich), z.B. auf langen Fahrten zu spezialisierten Schulungseinrichtungen



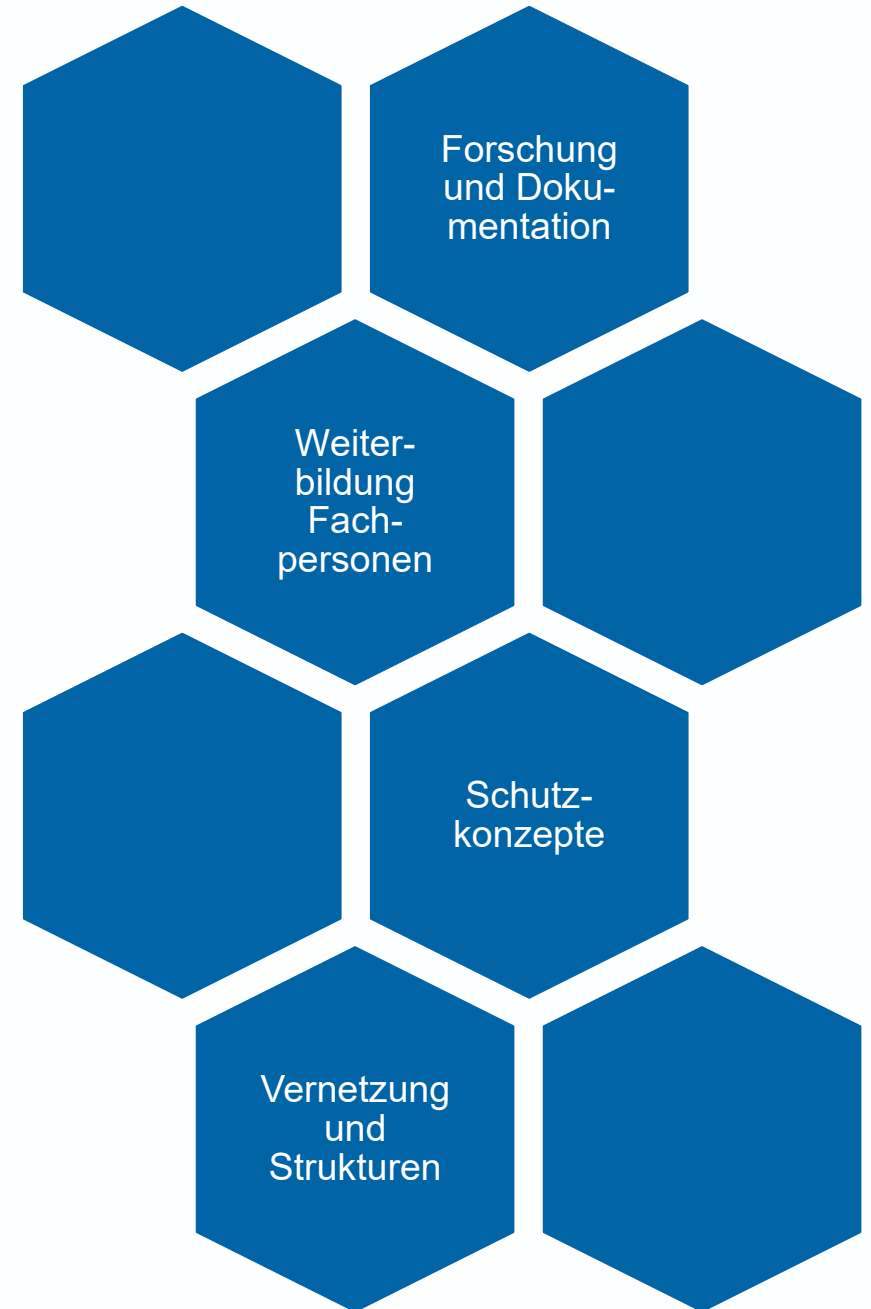
**Gelingender Schutz trotz fehlendem Wissen?**

# Lückenbüsser? Lückenfüller

- Die Wissenslücken zu Kindern mit Beeinträchtigung und Misshandlungserfahrungen sind RIESIG!
- Stetige Gefahr, dass „gut gemeint“ das Gegenteil von gut ist.
- Abwarten und nichts tun ist dennoch keine Alternative.

## Nächste Schritte?

Wissen ausbauen,  
Bewährtes übertragen,  
theoretisch verankern



# Forschung und Dokumentation

- **Höchste Dringlichkeit:** Studien um Faktoren und „Mechanismen“ der Gefährdung bei beeinträchtigten Kindern besser zu verstehen und dadurch Erkenntnisse zu generieren, um knappe Ressourcen besser einzusetzen.
- Damit verbunden: **Angemessene Instrumente zur Erfassung von Betroffenheit** für verschiedene Gruppen von Behinderung/Beeinträchtigung
- Beeinträchtigung soll strukturiert, vergleichbar und durchgängig in **administrativen Daten** erfasst und dokumentiert werden. → **Routinedaten helfen Lücken in der Versorgung zu erkennen**

# Weiterbildung von Fachpersonen

- Weiterbildung von Fachpersonen hat sich als einer der zentralsten Faktoren in der Prävention sexueller Gewalt erwiesen. → **(mehr) Grundkenntnisse von Fachpersonen im Kontakt mit Kindern zu Behinderung/Beeinträchtigung**

# Schutzkonzepte

- **Verbindlichkeit für Schutzkonzepte** an Orten, wo Kinder mit Beeinträchtigung betreut werden: Zentrale Elemente wie Verhaltenskodex, Leitbild, Strafregisterauszüge etc. haben für den Schutz ALLER Kinder Gültigkeit
- Besonders dringlich: **Sexualpädagogisches Konzept!**
- Überarbeitung von Materialien und Vorlagen zu Schutzkonzepten mit Ergänzung um Spezifika zu Behinderung
- **Partizipative Beteiligung** von Kindern mit Beeinträchtigung an Erstellung von Schutzkonzepten

# Strukturen und Vernetzung

- Stärkere Vernetzung der Versorgungsstrukturen im Bereich Beeinträchtigung mit Schutz- und Hilfestrukturen durch **gemeinsame Weiterbildungen und Fachtagungen**
- Einrichtungen im Kinderschutz haben auch Expertise zu Behinderung ... nicht noch eine weitere Spezialeinrichtung zu Kinderschutz und Behinderung

# Wissen und Ohnmacht in der Forschung zu Kinderschutz und Behinderung



# Referenzen

- Avemarie, L., Oberleiter, D., Hartmann, E., Schott, M., & Urbann, K. (2023). Digitale sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche mit Taubheit/Hörbehinderung. *FORUM Sexualaufklärung und Familienplanung: Informationsdienst der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)*, 2, 40–47.
- Bange, D. (2020). Kinder mit Behinderungen und Kinderschutz – Ein vernachlässigtes Thema. *Forum Erziehungshilfen*, 3, 178-184.
- Bienstein, P., Urbann, K., & Verlinden, K. (2023). *Prävention sexuellen Missbrauchs an Kindern und Jugendlichen mit Behinderung: Das Trainingsprogramm "Stark mit Sam"*. Hogrefe.
- Fang, Z., Cerna-Turoff, I., Zhang, C., Lu, M., Lachman, J. M., & Barlow, J. (2022). Global estimates of violence against children with disabilities: an updated systematic review and meta-analysis. *Lancet Child Adolesc Health*, 6(5), 313-323. [https://doi.org/10.1016/S2352-4642\(22\)00033-5](https://doi.org/10.1016/S2352-4642(22)00033-5)
- Jones, L., Bellis, M. A., Wood, S., Hughes, K., McCoy, E., Eckley, L., Bates, G., Mikton, C., Shakespeare, T., & Officer, A. (2012). Prevalence and risk of violence against children with disabilities: a systematic review and meta-analysis of observational studies. *Lancet*, 380(9845), 899-907. [https://doi.org/10.1016/S0140-6736\(12\)60692-8](https://doi.org/10.1016/S0140-6736(12)60692-8)
- Jud, A. & Kindler, H. (2022). *Verbesserung der Datenerhebung sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen im Hellfeld*. Berlin: UBSKM.